

NIKOLAUS GROß

Lebenslinien eines Christen in Deutschlands dunkler Zeit

Geburtstag und -ort, Taufe und Namengebung

Geboren am 30. September 1898 in Niederwenigern an der Ruhr (heute Stadtteil von Hattingen).

Getauft am 02. Oktober 1898 in der katholischen Pfarrkirche St. Mauritius Niederwenigern (heute Bistum Essen, damals Erzbistum Paderborn) auf den Namen Nikolaus Franz.

Eltern

Nikolaus Groß (1857-1946) aus Moselkern an der unteren Mosel, Berufsausbildung als Schmied, Berufstätigkeit als Zechenschmied, und Elisabeth Groß geb. Naße (1861-1929) aus Hultrop.

Schule

1905-1912 Besuch der Dorfschule „Am Schulerberg“ – Katholische Volksschule in Niederwenigern.

Beruflicher Werdegang

1912 Jungarbeiter in einem Blechwalzwerk in Altendorf/Ruhr. 1915 Schlepper und – nach Beendigung der Hauerlehre – Kohlenhauer auf einer Zeche in Bochum – Dahlhausen. 1919 Rückkehr nach Altendorf.

1917 – während der Lehre – Eintritt in den „Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands“. 1918 Mitglied der Deutschen Zentrumspartei. 1919 Aufnahme in den Antonius Knappenverein Niederwenigern. Hier wie auch später intensive Wahrnehmung aller Weiterbildungsmöglichkeiten.

Juni 1920 Ende der Bergarbeitertätigkeit, Anstellung beim Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands (GCBD), Einführung in gewerkschaftliche Aufgaben, Jugendsekretär in Oberhausen. 1921 Wechsel in die Zentrale der Christlichen Gewerkschaften in Essen, Ausbildung in der Redaktion des Gewerkschaftsblattes „Der Bergknappe“. 1922-1926 gewerkschaftliche Arbeit in Mittel-, Ost- und Westdeutschland: im Mansfelder Kupferbergbau bei Eisleben, in Waldenburg (Schlesien), in Zwickau (Sachsen) und ab 1924 in Bottrop.

Ab 01. Januar 1927 Mitarbeiter in der Redaktion, seit 01. April 1927 Hauptschriftleiter der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ (WAZ), Verbandsorgan der Katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands. Enge Zusammenarbeit und persönliche Freundschaft mit Prälat Otto Müller, Verbandspräses des Verbandes der Katholischen Arbeiter- und Knappenvereine mit dem Sitz in Mönchengladbach, und mit dem in der Verbandszentrale tätigen Bernhard Letterhaus.

1929 Verlegung des Sitzes der Verbandszentrale und der Redaktion der WAZ – damit auch des Wohnsitzes der Familie Groß – nach Köln.

Schon im Jahr der Machtergreifung der Nazis (1933) erstmaliges – befristetes – Verbot der WAZ. 1934/35 Umbenennung der WAZ in „Ketteler-Wacht“. Ständige Auseinandersetzung in den damals möglichen Formen mit der Ideologie und der politischen Praxis der Nationalsozialisten. Frühjahr 1938 unbefristetes, August 1938 aufgehobenes, November 1938 endgültiges Verbot der Ketteler-Wacht.

In den folgenden Jahren intensivierte Herausgabe von Kleinschriften. Bis zur Sperrung der Papierzuteilung durch die Nazis im Jahre 1941 Veröffentlichung von etwa 20 Kleinschriften mit einer Gesamtauflage von etwa 1 Million. Seit 1941 Tätigkeit in der Männerseelsorge sowie weiterhin in der Katholischen Arbeiter-Bewegung. Vortragstätigkeit und Vorbereitung einer – nicht mehr vollendeten und nicht veröffentlichten - Glaubenslehre.

Ehe und Familie

Im Mai 1923 Heirat von Nikolaus Groß und Elisabeth Koch aus Niederwenigern. Dem Ehepaar Groß wurden zwischen 1924 und 1939 sieben Kinder geboren: Klaus (1924), Berny (1926), Marianne (1927), Liesel (1929), Alexander (1931), Bernhard (1934) und Helene (1939). Die – nach dem Tod von Nikolaus Groß 1946 veröffentlichte – Schrift „Sieben um einen Tisch“ und die von Jürgen Aretz herausgegebenen „Briefe aus dem Gefängnis“ vermitteln anrührende Einblicke in die große Familie als Lebens-, Erziehungs- und Schicksalsgemeinschaft und lassen erkennen, welche Bedeutung der Mutter, Frau Elisabeth Groß, für das Wohl der Familie und das Heranwachsen der Kinder, aber auch als Partnerin, Rückhalt und bei der Entlastung ihres beruflich stark geforderten Ehemannes zukam.

Im Widerstand gegen das NS-Regime

Schon seit den zwanziger Jahren Auseinandersetzung mit dem Deutschland bedrohenden Extremismus von links und rechts, mit Kommunismus und Nationalsozialismus. Anbetrachts des Aufstiegs der NSDAP entschiedene Ablehnung von Ideologie und politischer Praxis des Nationalsozialismus, und zwar sowohl aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen als auch „aus unserer religiösen und kulturellen Haltung“ (1930), ebenso eindeutige Ablehnung des „Führers“ Adolf Hitler als „Charlatan“ und „falscher Prophet“. 1932 Artikelserie in der WAZ gegen den Nationalsozialismus.

Seit der Machtübernahme durch die Nazis (1933) Regimekritik „zwischen den Zeilen“ und durch vielfältige Formen verdeckter Kritik, die den Zeitgenossen vertraut und von ihnen sehr gut verstanden wurde.

Seit Ende der dreißiger Jahre Kontakte zu Widerstandskreisen. Mitwirkung im „Kölner Kreis“, in dem Mitarbeiter der Verbandsspitze der Katholischen Arbeitervereine, christliche Gewerkschaftsführer, zeitweilig auch Carl Friedrich Goerdeler und Pater Alfred Delp S.J., Überlegungen zur Gestaltung Deutschlands nach einer Beseitigung Hitlers bzw. nach einer deutschen Niederlage anstellten. Über Bernhard Letterhaus, damals Hauptmann im Oberkommando der Wehrmacht in Berlin, Kontakte zu anderen Widerstandskreisen. Kurierdienste für Goerdeler und Jakob Kaiser.

Nach dem mißglückten Attentat auf Hitler (20. Juli 1944) am 12. August 1944 von der Gestapo verhaftet. Nach Verhören mit Folterungen zur Erpressung von Aussagen in der Sicherheitspolizeischule Drögen bei Fürstenberg in Mecklenburg im September 1944 in die Haftanstalt Berlin-Tegel verlegt. Trotz der Bemühungen insbesondere seiner Ehefrau und trotz Bemühungen aus kirchlichen Kreisen am 15. Januar 1945 vom Volksgerichtshof unter Leitung des berüchtigten Roland Freisler zum Tode verurteilt. Am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee durch den Strang hingerichtet. Grabstätte unbekannt, Asche – wie in der Regel bei hingerichteten Widerstandskämpfern – in den Rieselfeldern verstreut. Todesanzeigen untersagt; trotzdem druckte Hermann Luthe, Gründer und Inhaber der Firma Luthe Druck in Köln und Vater des heutigen Bischofs in Essen, unter Gefahr der Schließung seines Betriebes und der eigenen Verhaftung einen Totenzettel. Gedenkfeiern verboten; trotzdem hielt Rektor Johannes Valks am 08. Februar 1945 in der Krypta der Pfarrkirche St. Agnes in Köln die Exequien für Nikolaus Groß. Ebenso wurde in der Pfarrkirche St. Mauritius in Niederwenigern und in der Kapelle des Franziskus-Krankenhauses in Berlin ein Seelenamt für Nikolaus Groß gelesen.

Die von Jürgen Aretz herausgegebenen „Briefe aus dem Gefängnis“ von Nikolaus Gross sind eines der bewegendsten Zeugnisse des deutschen und des katholischen Widerstandes gegen Hitler und das NS-Regime.

Mit Nikolaus Groß starben am gleichen Tag in Berlin-Plötzensee

- Helmut James Graf von Moltke, Rechtsanwalt, 1939 –1944 Sachverständiger für Kriegs- und Völkerrecht im Oberkommando der Wehrmacht,
- Eugen Bolz, Zentrumspolitiker, vormals Staatspräsident von Württemberg,
- Erwin Planck, Dr., 1932/33 Staatssekretär in der Reichskanzlei, später Direktor von Otto Wolff (Eisengroßhandel)
- Theodor Haubach, Dr., führender Sozialdemokrat, Redakteur, 1930 Pressereferent im Preußischen Innenministerium
- Franz Sperr, vormals Bayerischer Gesandter in Berlin
- Reinhold Frank, Rechtsanwalt
- Hermann Kaiser, Studienrat, Hauptmann der Reserve im Stab des Befehlshabers des Ersatzheeres
- Ludwig Schwamb, führender Sozialdemokrat, Rechtsanwalt, bis 1933 Ministerialdirektor im Hessischen Innenministerium
- Busso Thoma, Major.

Insgesamt starben als Opfer des 20. Juli 1944 158 Männer und Frauen.

Seligspredung

Am 07. Oktober 2001 durch Papst Johannes II. auf dem Petersplatz in Rom als „PADRE DI FAMIGLIA“ und als „MARTIRE“, als Familienvater und als Märtyrer selig gesprochen. Gedenktag: 23. Januar.

Literaturnachweis

Nikolaus Groß: Sieben um einen Tisch

Köln 1946: Verlag des Ketteler-Hauses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung
Köln 1955²: Verlag des Ketteler-Hauses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung
Duisburg-Walsum 1992³: Franz Rhiem.

Nikolaus Groß: Eine Auslese besinnlicher Beiträge für den deutschen Menschen

Etwa 20 Bändchen à je 48 Seiten. Beiträge unterschiedlicher Autoren, z.T. auch von Nikolaus Groß selbst.

Nikolaus Groß: Unter heiligen Zeichen. Glaubenslehre. 1943 (nicht vollendet und nicht veröffentlicht). Als Manuskript mit einem Vorwort von Prälat Dr. Hubert Mockenhaupt 1990 in begrenzter Auflage (30 Exemplare) vervielfältigt.

Nikolaus Groß: Christ – Arbeiterführer – Widerstandskämpfer.

Briefe aus dem Gefängnis. Hrsg. von Jürgen Aretz
Mainz 1993, 1995²: Matthias Grünewald
(=TOPOS Taschenbücher, Band 229).

Jürgen Aretz: Nikolaus Groß (1898-1945)

in: J. Aretz, R. Morsey, A. Rauscher: Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts, Band 4, S. 159-171
Mainz 1980: Matthias Grünewald.

ders.: Nikolaus Groß. Standhalten aus der Kraft des Glaubens

in: Deutsche Glaubenszeugen. Hrsg. von Emil Spath, S. 105-108.
Freiburg 1980: Herder.

Günter Beaugrand und Heiner Budde (Hrsg.): Nikolaus Groß. Zeuge und Bekenner im Widerstand der KAB 1933-1945 (mit ausführlichen Literaturangaben bis 1989)

Augsburg 1989: Pattloch.

Emil Kock: Beter – Täter – Zeuge: Nikolaus Groß.

Paderborn 2001: Bonifatius.

BEATIFICAZIONE

Piazza san Pietro, 7 Ottobre 2001. A cura dell'Ufficio delle celebrazioni liturgiche del Sommo Pontefice. S. 23-27, 127-128, 184.

Roma 2001: Tipografia Vaticana.